

Komm heut' an deinem Stabe, betagter Erdensohn

T.: aus "Der heilige Gesang", hrsg. von M.L. Herold, Lippstadt 1839

M.: aus "Versuch einer Sammlung vierstimmiger Choralmelodien", Rinteln 1807

Komm heut' an dei - nem Sta - be, be - tag - ter
Er - den - sohn, und den - ke dir am Gra - - be den
from - men Si - me - on. Er be - tet in dem
Tem - pel zu sei - nem Gott hin - auf und lehrt durch
sein E - xem - pel gut en - den un - ser'n Lauf.

2. Still flossen seine Tage in Seelenruhe hin,
in jeder Lebenslage war froh sein Herz und Sinn.
Bis Gott den Heiland schicket, schont ihn des Todes Schmerz;
er sieht ihn und entzücket drückt er ihn an sein Herz.
3. „Herr“, sprach er hoch an Jahren, „laß mich in Frieden nun
zu meinen Vätern fahren, um sanft wie sie zu ruh'n.
Die Fülle meiner Freuden, die Hilfe aus den Höh'n,
das Licht der blinden Heiden, hab' ich nun selbst geseh'n.“
4. Dies liebliche Anschauen gab seiner Seele Ruh',
mit gläubigem Vertrauen schloß er die Augen zu.
Muß ich mich, Herr, hier plagen mit Sorgen, Angst und Not,
so laß mich nicht verzagen, nein, sterben seinen Tod!
5. Du hast mir mein Geschicke, Gott, weise hier verhehlt,
doch g'nug zu meinem Glücke, daß mir dein Licht nicht fehlt.
Du kennest mich von Herzen, ist Redlichkeit mein Teil,
dann sei in Freud' und Schmerzen mein Trost, mein Fels, mein Heil!
6. Zwar werd' ich hier nicht sehen den Herrn wie Simeon,
doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.
Da schwinden alle Leiden, da lohnt Gott mein Bemüh'n
mit ewig neuen Freuden; Heil mir, da seh' ich ihn!